Tracts A: 233
(1)

Andeutungen

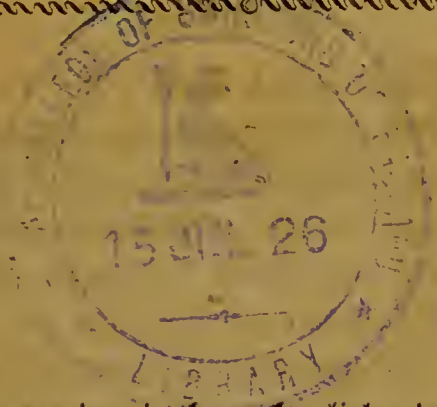
zu

Spaziergängen in den Umgebungen

des

Hub-Bades.

1821.



Sie haben mit mir bemerkt, liebe junge Freundin, wie verlegen oft Badgäste die zum erstenmale die Hub besuchen, besonders Personen unsers nicht sowohl schwächern als nur furchtsamen Geschlechts, in Rücksicht der zu unternehmenden Ausflüge sind, sobald man die kurzen, geraden, ebenen Straßen nach den zwei nächsten Dörfern, Ottersweyer und Neusatz, einigemal gegangen ist; — man besorgt nun auf andern Wegen sich zu verirren, und reist dann vielleicht zuletzt mit dem Glauben ab, es mangele hier an Spaziergängen. Und wie manchfaltig, wie reizend, wie leicht aufzufinden diese seyen, sobald man nur sie zu suchen unternimmt, erfahren nur wenige, finden aber desto vollere Belohnung in ihrem Vergnügen, in ihrer Gesundheit, in ihren täglich zunehmenden Kräften.

Sie kennen den wohlthätigen Einfluß den die Verfolgung meines Systems auf Körper und Geist zu üben nie ermangelt: daß um die wohlthätigen Heilkräfte der Quelle zu sichern, zu erhöhen, zu konsolidiren, Bewegung im Freien, und vorzüglich in dieser vortrefflichen stärkenden Bergluft, das zweckmäßigste Mittel sey; —

Sie glauben, daß die Mittheilung meiner Erfa
rungen, ein kleiner Wegweiser auf Spaziergängen
den Umgebungen des Hub-Bades, auch Andern nützli
werden könnte; — es sey; anspruchlos gebe ich Ihn
meine, als Noten zu eigenem Gebrauch, flüchtig hing
worfenen Erinnerungen, mit der Bitte sie, wo's nöth
seyn mag, bei Ihrem nächsten Badaufenthalte, zu e
weitern und zu berichtigen, die Art der Mittheilun
derselben Ihrem Gutdünken überlassend.

Wer, wie dies gewöhnlich der Fall ist, durc
Kränklichkeit geschwächt, des Gehens ungewohnt ode
entwöhnt, ankömmt, hüte sich in der ersten Zeit, w
ohnehin der Gebrauch der Bäder sehr anzugreifen pflegt
vor größern Märschen; er übe sich zuerst in den nächste
Umgebungen des Hauses ein, wo beschattete und sonnig
Wege, Wiesen und Garten, Wald und Feld zur Aus
wahl da sind.

Will und kann man sich etwas weiter wagen als
in die Anlagen um das Haus her, so bieten die
Straßen nach Ottersweyer und Neusatz ebene
Spaziergänge dar mit wechselnden Ansichten von Ebene
und Gebirg; und, indem sie mit der Lage und den For-
men des Letztern bekannt machen, gewähren sie den
Vortheil bei künftigen größern Ausflügen sich überall
zu erkennen, und die Wege zum vorgesetzten Ziele und
zurück ohne Schwierigkeit finden zu können.

Ist man aber nach einigen Tagen dahin gelangt
enige Schritte mäßigen Steigens nicht achten zu dür-
n, so findet man in dem gleich hinter dem Bade gele-
nen, die erste Stufe des hier anhebenden Gebirgs
ldenden, Waldhügel, der Stüdig genannt, kühle
bliche Wege, die dieses Eichen- und Kastanien-Wäld-
en in allen Richtungen durchkreuzen oder begrenzen.
obald der unbedeutende Hügel, es sey rechts oder links
r Kapelle, oder über die etwas weiter rechts an dem
bhang angebrachte Treppe, erstiegen ist, befindet man
h auf ebenen Wegen, die rechts zu einem freundlichen
eitenthälchen, in welchem der Aspich, ein dem Hrn.
n Sirjacques gehöriges Gut mit Ziegelbrennerey u.
w. liegt, oder links, in mehrern Verzweigungen,
gen Neusatz führen.

Auf diesen sowohl als auch auf den weitern, in Ge-
nwärtigem angezeigten Wegen, kann man wohl zuwei-
n etwas um, aber, bei offenen Augen, nie fehl gehen;
ber ist ein Thema, das aufs manchfaltigste variirt wer-
n kann; die Hab findet sich immer wieder von selbst,
ozu ihre Lage, gerade auf der Scheidelinie zwischen
ebirg und Ebene, viel beiträgt, wie auch die auffal-
nden Umrisse und Farben der Berge, nebst andern
zeichnenden überall sich darbietenden Merkmalen. Auch
ssen sich die angegebenen Spaziergänge nach Laune
elfach kombiniren, wozu die in allen Richtungen ma-
risch durch die Berge geschlungenen Thäler häufig
elegenheit geben.

Die schönste Uebersicht der Gegend von Einem Punkte, gewährt der nahe, sogenannte Hardtberg, ein aus der Ebene, durch die ihm von einigen Steinbrüchen mitgetheilte röthliche Farbe, weither bemerkbarer Hügel, noch vor wenigen Jahren nur mit Haide und Wachholdersträuchen bewachsen, nun aber großentheils mit Reben bepflanzt, die jetzt schon einen mit Recht belobten und gesuchten Wein hervorbringen.

Da dieser Hügel durch das Neusatzer Thal, in dessen Oeffnung die Hub liegt, von dem Gebirge getrennt ist, so zeigt sich die Aussicht nach allen Seiten hin frei, als ein wahres Panorama, vor sich ein beträchtlicher Theil der Ebene, wo das Auge dem Laufe des schönen Rheinstroms weithin folgt, näher in reizender Abwechslung die fruchtbare Landschaft; auf der entgegengesetzten Seite das stille Neusatzer Thal mit den dasselbe begrenzenden Bergen, hinter denen wieder höhere hervorblicken.

Ausser der gewöhnlichen Straße nach dem eine gute Viertel-Stunde entfernten Ottersweyer, kann man auch zur Veränderung den Weg durch das Weyer nehmen, einen Weiler, der die genannten Orte mit einander verbindet; oder auch denjenigen, welcher westlich nach dem sogenannten Kuttlerstüdig, einem ebenfalls seit Kurzem urbar gemachten Hügel führt und sich dann, mit gedachten Wegen ungefähr parallel laufend, gegen Ottersweyer zieht.

Hier pflegt man im Kloster einen Besuch abzustat-
n, welches ein mit mancherlei Vorzügen ausgestatte-
s Erziehungsinstitut ist, in dem 40 bis 50 Mädchen,
r ein kaum die baaren Auslagen deckendes Kostgeld,
ne zweckmäßige häusliche Bildung erhalten. Diese
esuche werden am liebsten Donnerstags angenommen,
an diesem Tage Vakanz ist, und demnach keine Stö-
ng der Unterrichtsstunden eintritt.

Ein anderer Weg nach Ottersweyer führt über
aria-Linden, eine Wallfahrts-Kirche, die etwas
terhalb jenes Dorfes an der schönen Bergstraße ge-
gen ist. Auf der Strecke derselben zwischen dieser
rche und dem Städtchen Bühl stellt sich das Amphi-
eater der nahen Berge äußerst malerisch und reizend
r.

Nach Bühl selbst, wohin man auf einem ange-
hmen Feldwege in drei kleinen Viertelstunden geht,
ndern die Badgäste sehr häufig, vorzüglich an den
ontagen, um den von allen Ortschaften im Umkreise
hrerer Stunden sehr besuchten Wochenmarkt zu be-
en; dieser belebte und industriöse Ort vereinigt auf-
dem zum Ober-Amt, Revisorat, Amts-Kellerei,
ber-Einnehmerei, u. s. w. gehörigen Personale, meh-
rn Aerzten, der Apotheke, Pferde- und Brief-Post, der
brik des Hrn. Cornelius, worin vortrefflich Türkisch
oth gefärbt wird, eine Menge Kaufläden und Gast-
fe, unter denen die Post, der Löwe, der Ochse, die

vorzüglichsten seyn mögen. Auch für dringende Toiletten-Bedürfnisse der Frauenzimmer kann hier durch Näherinnen, Kleidermacherinnen, u. s. w. gesorgt werden.

Auf dem Wege nach Bühl durchschneidet man die letzte Ecke eines Tannenwäldchens, die Leichtbüsche, das, von vielen Pfaden durchschnitten, bei brennender Sonnenhitze dichte Schatten darbietet, und dem Freunde einsamer düsterer Spaziergänge sehr willkommen ist.

Bald darauf kommt man an dem Dörfchen Riedersbach vorbei, wohin man auch von einer andern Seite, zum Besuche des sogenannten Schlößchens, eines ehemaligen Jesuiten-Rebhofes, jetzt Hrn. Verwalter Krebs gehörigen Restaurations-Hauses, gelangten kann, wenn man von der Hub aus, den Hardtberg rechts lassend, am Fuße des Wolfshags, eines mit Fichten bedeckten Hügels, der nun aber auch dem allgemeinen Cultur-Systeme sich anzuschließen angefangen hat, hingeht, und dann beim Schweighofe sich links hält. Von Riedersbach geht man Abends am besten auf dem Bühler Wege zurück.

Nahe bei Bühl, gegen dem Gebirge zu, liegt das Dorf Niederkappel, oder Kappel unter Windeck, mit einer schönen Kirche, und in kleiner Entfernung davon, rings von Weinbergen umgeben, in sehr reizender Lage, der Einsiedelhof (Eiselhof), ein dem Hrn. von Neuenstein zuständiger Rebhof, wo sich die Badgäste Nachmittags fleißig einfinden.

Der Gebersberg, ein zu Neusatz gehöriger Zin-
wohin man von der Kirche dieses Dorfs, oder besser
on vom Stüdig aus, Dorf und Thal links lassend,
augt, ist ein sehr freundliches Plätzchen, dessen Um-
ungen abwechselnde liebliche Ansichten bieten, be-
ders der Rückweg bei der Beleuchtung der ihrem
dergang nahenden Sonne.

Einer der beliebtesten Spaziergänge ist, wie billig,
nach den Ruinen des Schlosses Alt-Windeck,
i Viertelstunden von der Hub; beim Rückweg, wo
bergab geht, noch eine Viertelstunde näher. Längs
Hardtberges hin, den man rechts läßt, auf einem
ft ansteigenden Wege, der aber schon nach den er-
i Schritten die Aussicht auf die Rheinebene entfal-
, gelangt man durch eine schöne Kastanienhalde zum
rschen Waldmatt, das nebst Neusatz den besten so-
iannten Affenthaler erzieht, und dann, etwas steiler
auf, zur Burg, an deren Fuß ein Försterhaus und
Rebhof stehen.

In jenem kann man ausruhen und sich erfrischen,
wechselnd in dem bei Errichtung der Windeckischen
rgmannschaft entstandenen Fremdenbuche die Namen
ner Freunde oder anderer interessanten Besuche auf-
dend, und die reizende Aussicht auf unser liebes
einthal genießend, mit dem trunkenen Blicke, über
lieblichen nähern Umgebungen hinaus, auf den
chlangenwindungen des vaterländischen Stromes und
ganzen Kette der Vogesen umherschweifend.

Bei und in der Ruine selbst bieten sich noch manch
faltigere Ansichten dar; aber der reichste, umfassendst
Punkt ist die Zinne des höchsten der beiden weitgeseh
nen Thürme, von jener Gesellschaft mit Eingang und
Treppen versehen, die durch ein mit Ritterrüstungen,
Waffen und Wappen ausgeschmücktes Gemach unter
brochen, zu der ganz oben befindlichen, auf einem cy
lindrischen Quadergewölbe ruhenden, mit Brustwehren
umgebenen Plateforme führen.

Da die genannte, heiterm Lebens-, Freundschafts-
und Naturgenusse geweihte Gesellschaft, in deren Plan
außerdem nur noch Zwecke der Wohlthätigkeit lagen,
nach kurzer Existenz, wie versichert wurde, den gestren
gen Ansichten hoher Politik zum Opfer fiel, so steht um
desto eher zu hoffen, daß die Grosherzoglich Badische
Regentenfamilie dieses ihr zugehörige, in jeder Hinsicht
interessante Ueberbleibsel der Vorzeit in ihren Schutz
nehmen, und das was Privatpersonen dafür thaten,
wenigstens in dem Stand erhalten werde, auch künftig
nahen und fernen Freunden bequemen, gefahrlosen Zu
tritt zu gewähren.

Der Rückweg kann etwas weiter, aber bequem
und in schönem stillen Tannenschatten durch den L.
Frauen-Wald genommen werden, wobei das Dörf
chen Waldmatt und der Hardtberg rechts bleiben; bei
der Kirche von Neusatz kommt man dann auf die Straße
des Thals herab.

Ein anderer Weg führt über das Dorf Nigel in Ebene herab, nach dem früher genannten Einsiedel-, auch nach Kappel oder Bühl.

Wenn man das Neusatzer Thal bis zu seinem sprung verfolgt, wozu der bequeme Spaziergänger : Stunde brauchen mag, findet man auf dem Sattel eusatzer Ecke) der dies Thal von einem Theile des hler Thales trennt, eine schöne Felsenkuppe, wegen er Gestalt, die in der Entfernung mit einem Bienen- be Aehnlichkeit hat, der Immenstein genannt, und auf der die Bemühung des wenigen Steigens ch die Aussicht reichlich vergolten wird. Wem dann zur Nachhausekunft das Warten zu lange würde, findet auf der Hälfte des Wegs, in dem Gasthof Laube, einen sehr guten Wein zur Herzstärkung.

Zu diesem Immenstein kommt man auch von der ndeck aus auf einem sehr schönen Wege, der zuerst ch Waldung führt und, wo diese sich öffnet, den rraschenden Anblick einer malerischen Schweizerland- ift darbietet.

Ungefähr in derselben Entfernung von der Hub, Alt-Windeck, liegt auf der entgegengesetzten Seite Ruine von Neu-Windeck. Der Weg dahin geht r den Aspich und Lauf, an dessen letzten Häusern sie t und daher auch den Namen des Laufer Schlosses . Unten im Dorfe befindet sich eine Papiermühle;

der Bergbach der ihr Werk treibt bildet das Thal hervor mehrere nicht uninteressante Fälle, deren bedeutendster jedoch durch Wegräumung des vorher das Gemälde vervollständigenden und einrahmenden Gebüsches und einer halbverfallenen Sägmühle sehr an Schönheit verloren hat.

Eine Strecke weiter, in derselben Richtung und in sehr romantischer Umgebung, liegt das Dörfchen Horneberg, welches besucht zu haben Niemand gereuen wird. Zur Erfrischung findet man da, wenn auch keinen Wein, doch Milch und vortrefflichen Kirschengeist, deren Mischung, wozu wir Frauenzimmer noch etwas Zucker fügen können, als angenehmes, kühlendes und stärkendes Getränke anempfohlen werden kann.

Nicht leicht wird Jemand diese Gegend durchreisen, noch weniger eine Zeitlang in derselben leben, ohne Turenne's Monument besucht zu haben, welches bei Sasbach, eine Stunde von der Hub, steht, auf der Stelle wo dieser große Feldherr fiel, neben dem Strunke des Nußbaums der der Begebenheit Zeuge war, und der erst vor 3 Jahren zu grünen aufhörte. Da der gegenwärtige Denkstein ganz ohne artistischen Werth ist, so haben, wie man versichert, die Straßburgischen Ingenieurs einen neuen zu errichten sich vorgesetzt. Der französische Invalide welcher der Wächter dieser Stelle ist, wohnt dabei, und zeigt in einem

m Andenken des berühmten Mannes geweihten Zim-
er desselben Brustbild, den Situationsplan der Ge-
nd worauf die Stellung von seinem und Montecucu-
s Heere bezeichnet ist, ja selbst die Kugel die ihn ge-
ötet haben soll, und bietet ein Buch dar, wo sich
: Besuchenden einzuschreiben pflegen.

Man kommt zu dem Monumente, entweder auf
r Landstraße über Sasbach, dem es ganz nahe, ge-
n das Gebirge zu, liegt, oder auf schönen Feldwe-
n, von denen einer über den Hügel Kuttlerstüdig,
s Dorf Haft, und die in einer Gruppe ehrwürdiger
nden stehende Wallfahrtskirche zur heil. Dreifal-
gkeit, geht, und der andere an dem Dorfe Lauf
d dem, früher Lassolaye'schen, jetzt v. Holzing'schen
chlosse Aubach vorbeiführt.

Auf diesem letzten Wege kommt man auch zu dem
genannten Erlenbade, dessen Wasser ein in Tem-
ratur und Gehalte geschwächter Abfluß der Hubquelle
seyn scheint, und wo man zuweilen einige Landleute
r Gegend als Badgäste antrifft.

Durch die herrlichen Aussichten sehr belohnend,
ne jedoch durch Entfernung oder Unbequemlichkeit
müdend zu seyn, wenn man auf die oberste Kuppe
rzichten will, deren Zugang durch Felstrümmer und
estrüppe mühsam wird, ist die Ersteigung des Oh-
erskopfs, der die Thäler von Neusatz und Lauf

scheidet. Ein Fahrweg führt über den Zinken Gebers berg sanft ansteigend in einer Stunde zu einigen au dem Gerippe des Bergs herausstehenden Felsgruppen die sich zu Ruheplätzen und Standpunkten gleich vor trefflich eignen.

Bei dem Letzten derselben, der das Laufer Tha beherrscht, zieht sich ein Weg östlich nach der am Fu der Hornisgründe liegenden alten Glashütte, welch ebenfalls zum Ziele einer Nachmittags-Parthie dienen kann, und zu welcher man auch auf einem andern tie fer an der Lehne des Bergs angebrachten Wege gelangt

Ins schöne Bühler-Thal wird man desto weniger versäumen einen Ausflug zu machen, da man auch zu Wagen dahin kommen kann. Der freundliche Weg führt, über Kappel und Altschweyer, zu dem sehens werthen Görger'schen Eisenwerke, von der das Thal herunter rauschenden Bühlotte belebt. Jedem Naturfreunde ist aber anzurathen nicht den ganzen Nachmittag hier im Wirthshause zu verlieren, sondern auch einen Spaziergang das reizende Thal hinauf, das sich bis zum Blättig gegen das Herrenwieser Gebirge hinzieht, zu unternehmen. Zur Veränderung können die Fußgänger den Rückweg über den Klotzberg, oder auch über die Neusatzer Ecke nehmen.

Beim schon genannten Horneberg vorbei, gelangt man zum Brigitten- oder Frohnmatter Schloß,

dessen nur noch sparsamen, auf und neben präch-
n Felsmassen stehenden, Ueberresten sich eine reiche
sicht darbietet. Der Rückweg kann über Sasbach-
den genommen und von da über Sasbach nach
ise gefahren werden.

Eine vierte Burgruine dieser Gegend, nächst Alt-
ideck wohl die interessanteste, ist die, zwei Stunden
der Hub gelegene, Yburg. Bis Steinbach führt
Landstraße, und ganz nahe bei diesem Städtchen
: das Dorf Neuweyer mit dem noch im alterthüm-
:n Style erbauten und erhaltenen, vom Verwalter
ohnten, von Knebelschen Schlößchen, dessen auf
terrassen angelegter Rebgarten den vortheilhaft be-
iten Mauerwein erzielt, nebst einer dazu gehörigen
weizerey. Von hier aus zieht sich der Weg spiral-
nig den Waldberg hinan, am Teufelsbrocken vorbei,
zum weitläufigen Gemäuer, aus dem ein Thurn
die Bäume hervorragt, von dessen besteigbarer
ne sich eine bezaubernde Aussicht eröffnet; zunächst
die durchwanderte Gegend, auf die weinreichen
hügel, den Fremersberg mit seinem Kloster, Stadt
Thal Baden; in der Ferne zeigen sich Karlsruhe
Straßburg, die Rheinebene und die Vogesen.

Für den Geologen sollen die Kohlenbergwerke bei
nahen Dorfe Umwegen und die Bestandtheile der
ge dieser Gegend nicht uninteressant seyn.

So wie von Baden aus häufige Besuche in de Hub eintreffen, so wird auch nicht leicht ein Badga aus dieser abreisen, ohne wenigstens Eine Parthie nac jener berühmten, nur 4 Stunden entfernten Stadt ge macht zu haben. Gewöhnlich geschieht dies zu Wage über Bühl, Steinbach, Sinzheim und Scheuern; fü denjenigen aber, der schöne Gegenden lieber zu Fuß durchwandert, mögen hier einige Wege zur Auswah oder Abänderung vorgeschlagen seyn.

Der gewöhnlichste dieser Wege kann nicht verfehl werden, er führt über Bühl, Steinbach, Gallenbach Kloster Fremersberg, und tritt beim Promenadehau in Baden hinein. Einen Führer mitzunehmen ist dem jenigen anzurathen, welcher über Kappel, Affenthal Neuweiher, Umwegen und Varnhalt den Fremersber erreichen will.

Von einer andern Seite kommt man nach Baden wenn man den Weg des Bühlerthals einschlägt, be der Kirche dieses Dorfes sich links in den dazu gehö rigen Zinken Liebenbach wendet, (wo, für eine Streck einen der Gegend kundigen Begleiter sich zuzugesellen nicht undienlich seyn mag), dann über die Höhe de Winterecke, den Zimmerplatz, die Dörfer Mahlsbach Geroldsau, Beuern wandert, und beim Kloster Lich tenthal vorbei, durch die Eichen-Allee, seinen Einzu in Baden hält.

Diejenigen welche auf diesem Wege den Geroldse-
er Wasserfall sehen wollen, haben sich gleich bei
erſten Häusern von Mahlsbach mit einem Führer
versehen; dieser Abstecher, hin und zurück, wird
en kaum ein Stündchen kosten, sich aber hinläng-
belohnen, vorzüglich wenn sie das Glück haben den
sserfall in seiner natürlichen wilden Schönheit zu
sen, und nicht zum Holzflößen zugerichtet, in das
ckelband eines hölzernen Kanals gezwängt.

Ist der Badgast durch seine Kur und vorbereitende
aziergänge hinlänglich gestärkt um größere Märsche
ernehmen zu können, so wird er gerne die Gele-
heit benutzen welche ihm die Nähe darbietet, um das
enannte Badische Sibirien, die Herrenwiese, zu
uchen. Dies so hoch gelegene Pfarrdorf, daß der
hnee nur in den Sommermonaten schmilzt, daß
anzen, die nur sehr bedeutenden Höhen eigen sind,
B. der gelbe Enzian, neben den Wohnungen wach-
, liegt 3 Stunden von der Hub, in der Richtung
en die Mitte des Murgthals.

Zwei Wege führen dahin, von denen der Erste
as kürzer und bequemer ist, der Andere aber freyere
sichten darbietet; zur Veränderung kann jener hin,
ser zurück genommen werden.

Der erste geht das Neusatzer Thal hinauf, beim
mmenstein vorbei, den man nahe links läßt, dann

ununterbrochen durch Waldung gegen die Hundseck und Hundsbach hin. Diese gehörigen Orts rechts zu lassen, so wie hingegen sich links vor dem Absteigen ins Bühlerthal zu wahren, sey des Führers Sorge.

Während die rührige Oberförsterin auf der Herrenwiese das ersehnte gute Mittagsmahl bereitet, hat man Zeit noch einen Spaziergang nach dem an der Seite des Seekopfs gelegenen Nonnensee zu machen, welchen Bücher und Charten oft mit dem an den Hornisgründen befindlichen Mummelsee verwechseln.

Der Nonnensee ist kleiner als dieser, erscheint aber, gleich ihm durch Tiefe und düstere Umgebung, schwarz gefärbt, wozu das Torfmoor welches seinen Boden und Ufer bildet, noch das Seinige beiträgt. Der Ablauf des Sees heißt die Schwarzenbach, und vereinigt sich in der Gegend die man beim Pfahl nennt, in einem Falle mit der Raumünzach, welche eine Stunde oberhalb Forbach in schönen Sprüngen der Murg zueilt.

Von der Herrenwiese erreicht man Forbach in 1 ½ Stunde, wenn man von hier aus das Murgthal zu besuchen Lust hat.

Auf dem Rückwege kann man sich zum Bärenstein führen lassen, einem schönen Felsen mit überraschender Aussicht, auf dem auch noch Spuren alten

emäuers anzutreffen seyn sollen; dann gehts, auf
ier hier und da ziemlich gähen Fahrstraße, über den
lättig und das Bühler-Thal herab, der Abendsonne
tgegen.

Die Krone der Ausflüge welche sich von der Hub
is zu Fuß in Einem Tage machen lassen, (er wurde
ich schon in einem halben erschritten), ist meines Er-
htens der nach den Hornungs? — oder Hornis-
ünden, dem höchsten Bergrücken dieser Gegend,
on den Bewohnern der Rheinebene oft irrigerweise mit
m Namen des Kniebis bezeichnet, den sie nicht sehen
nnen, da er weiter rechts tiefer im Gebirge liegt.
uf den Charten heißen diese Hornisgründe auch zuwei-
n Seekopf oder Grenzberg.

Der bequemste Weg dahin führt über den Gebers-
rg, wo man einen der Gebirgskundigen Söhne des
Births als Wegweiser und Proviantträger mitnehmen
nn; am Ohmerskopf hinauf, und dann, von der
über bezeichneten Felsmasse an, auf einem fast ebenen
Wege, der die Neusatzer und Laufer Waldungen schei-
t und oft die Aussicht auf das Laufer-Thal hat.
Von hier aus ersteigt man auf einem gangbaren Wege,
e Hundsbach und Hundsecke links lassend, vollends
e Höhe. Welche Aussicht sich da eröffnet, links in
is Chaos des Schwarzwalds, aufs Kniebisgebirge,
egen Allerheiligen zu, rechts über die Vorberge und
ügel hin aufs Rheinthal, aus dessen Mitte dieser

Strom herüber blinkt, jenseits von den Vogesen begrenzt — das suche zu beschreiben wer Lust hat.

Von diesem Wolkenthrone steigt man nun eine ziemlich mühsame Strecke herab zu dem, an des Berges südlichem Abhang eingesenkten, Mummelsee, der in seinem fast unergründlich tiefen, mit Bergwänden und düsterm Nadelholz umgebenen, Trichter ein krystallhelles Wasser hat. Hier am Ufer des See's, neben einer niedlichen Quelle die ihm ihre Wellchen zuspielt, ist eine heimliche Stelle, zur Ruhe der Reisegesellschaft so schön geeignet als zum Mahle das derselben, wie einfach auch die mitgebrachten Vorräthe seyn mögen, sicher aufs herrlichste schmecken wird.

Zurück kann entweder ganz derselbe Weg genommen, oder aber, nachdem man den langen Rücken der Hornisgründe wieder zurückgelegt hat, über Frohnmatt, Sasbachwalden und Sasbach zurückgekehrt, auch nach Gefallen wieder zum Zimmerplatz und dann links zur alten Glashütte herabgestiegen werden, wo diejenigen denen der Mundvorrath zu früh ausgegangen, sich wieder etwas zur Erquickung verschaffen können. Von hier aus, wo auch ein (äußerst steiler) Pfad zur Höhe der Gründe führt, gelangt man dann sanft niedersteigend das Laufer-Thal herab nach der Hub.

Wünscht man aber vom Mummelsee aus einen ganz neuen Weg zur Heimkehr einzuschlagen, so steige

an neben dem Bächlein, welches der Ausfluß des ees ist und später die Acher genannt wird, zur See- ch herab und dann, auf einem Theile der neu ange- ten hier durchführenden Straße nach Würtemberg, ch Oberkappel (unter Rodeck), einem recht freund- hen Städtchen, wo dem ermüdeten Wanderer sich Ochsen ein zweckmäßiger Ruheplatz darbietet, der n zur Besorgung eines Fuhrwerks für die Heimkehr er Sasbach, oder zur Erwartung des zu diesem vecke in der Hub bestellten, willkommen seyn wird.

Von Spazierfahrten welche in die Ebene gemacht erden können, nach der ehemaligen, jetzt dem Kunst- ße gewidmeten, Benedictiner-Abtey Schwarzach, ch Bischofsheim, Kehl, Straßburg; oder die schöne ergstraße hinauf nach Achern, Renchen, Offenburg, berkirch, Lahr; oder auf derselben unterwärts nach aßtatt, Favorite, Karlsruhe — ist hier nicht der Ort sprechen; aber die Sauerbrunnen am Knie- s, und das reizende Murgthal zu sehen, wird cht leicht Jemand versäumen, der einige Tage dazu rwenden kann, und dem nicht etwa die Nähe seines Wohnorts öftere Gelegenheit dazu darbietet.

Um dahin zu gelangen hat man die Auswahl unter ehrern Wegen.

Entweder über Offenburg, das Kinzig- und das chappacher-Thal hinauf nach Rippoltsau;

Oder über Renchen, Oberkirch und Oppenau, von wo aus man entweder über den Kniebis nach Rippoltsau und Freudenstadt fahren, oder zuerst Petersthal, Griesbach und Antegast besuchen und dann dahin kommen kann;

Oder von Sasbach aus die neue Straße durchs Kappler Thal hinauf, an den Hornisgründen und der durch eine Volkssage bekannten Höhle, der Edelfrauen Loch, vorbei, gegen den Kniebis und Freudenstadt zu; auch wohl aus diesem Thale rechts über Allerheiligen nach Oppenau.

Von dem Kniebisgebirge steigt man dann ins Murgthal herab, das für den der dazu Lust hat, in seiner ganzen Länge fahrbar ist, und alle 2 bis 3 Stunden sehr gute Gelegenheit zu Mittagsmahl oder Nachtquartier bietet.

Im Christophsthal sind die Königl. Würtembergischen Eisenwerke und Stahlfabrik zu besehen. Kloster Reichenbach. Bei der Schwarzenberger Glashütte vereinigt sich die Schönmünzach mit der Murg, dann eine Strecke weiter die malerische Raumünzach. Zu Forbach kommt man über eine durch ihren Bau merkwürdige Brücke, und bei Gernsbach wird Niemand ermangeln das der verwittweten Frau Markgräfin Friedrich zugehörige, herrliche Schloß Eberstein zu besuchen. Von da aus führt eine vortreffliche Straße über den Berg

ch Baden, eine andre nicht weit von den Ruinen der
erſteinburg vorbei, nach dem Amalienberge, der Glas-
tte von Gaggenau, und den Anlagen bei Rothenfels,
ſich das Thal der Ebene anſchließt.

Für diejenigen unſerer Spaziergänge womit eine
nkehr verbunden war, galt ſchon mehrmal, um Je-
:manns Delikateſſe zu ſchonen, folgender all-
nein als billig beliebter Maßſtab: Die Herren, deren
ırſt in der Regel etwas größer iſt, zahlten an der,
ı Einem unter ihnen, gemachten Auslage jeder ı ½
theil, für uns Frauenzimmer wurde ı, für Kinder
erechnet, und die Einſammlung dieſer Beiträge an
nächſt darauf folgenden Mittagstafel veranſtaltet.

Bei ſchlechtem Wetter wurden abwechſelnd
wegung im großen Saale und auf den offenen Gän-
:, welche die Theile des geräumigen und bequemen
bäudes verbinden, gegenſeitige Beſuche, gemein-
aftliche Zuſammenkünfte, Geſpräch, Lekture, Ar-
:, Muſik, Tanz, ein geſellſchaftliches Spiel, Billard,
ıſterung der Coſtumengalerie im kleinen Saale, Auf-
ſen alter Freunde und Bekannten in dem Erinne-
ıgsbuche, zur Unterhaltung vorgenommen; unmit-
ar nach dem Aufhören des Regens aber wieder das
üne aufgeſucht, welches in der Nähe der Berge,
den ſandigen Boden das darüber abſtrömende Waſſer
erweichen nicht Zeit hat, leicht thunlich iſt.

Doch ist die Gegend der Hub nicht für wildes rauhes Gebirg zu halten, dessen erste Stufe sie nur berührt; im Gegentheil ist das Klima, durch Anhöhen vor den kältern Winden geschützt, sehr mild, wovon der köstliche Wein, die häufigen Kastanienwälder, der üppige Wuchs der Obstbäume und das frühzeitige Blühen derselben unverdächtiges Zeugniß ablegen.

Da die Quelle der Hub eine Temperatur von 23 Grad Reaumur, also die des lauen Wassers hat, und demnach nur ein Theil desselben erhitzt werden darf um ein warmes Bad abzugeben, so besitzt diese Quelle einen hinlänglichen Grad natürlicher oder elektrochemischer Wärme um die vortrefflichen Wirkungen welche ihr Gebrauch gegen Schärfe und Verschleimung, bei rheumatischen und gichtischen, bei Nerven-, Haut-, Unterleibs- und andern Uebeln oder Schwächen oft hervorbringt, wo nicht zu erklären, doch zu motiviren.

Ueber Gebrauch und Verhalten, dem individuellen Gesundheitszustande eines Jeden angemessen, so wie besonders über die allfallsige Anwendung von Tropf- und Dampf-, von Stahl- und Schwefelbädern, oder über das Vielen wohlthätige Trinken des Thermenwassers — wird man wohl thun sich nähere Anweisung von seinem Arzte geben zu lassen, oder in dessen Ermangelung von einem seiner Herren Mitbrüder aus der Nachbarschaft, unter denen der Bezirksphysikus des Amtes Bühl als Badarzt angestellt ist.

Als Verbindung mit der Heimath und der übrigen
elt dient dem Badgaste die in dem nahen Bühl täglich
kommende und abgehende Post; Aufträge nach und
s Karlsruhe, Rastatt u. s. w. besorgen die Boten und
nkäufer die den dasigen Wochenmarkt regelmäßig be-
hen. Auch nach Straßburg geht wöchentlich eine
tin ab.

Es sind zuweilen Personen die nicht durch öftern
such solcher Orte Erfahrungen haben erwerben kön-
, in Verlegenheit, wie sie, am Schlusse ihrer Bad-
, die der Tafel-, Zimmer- und Bad-Aufwartung
immten üblichen Trinkgelder am zweckmäßigsten ver-
den können; solche mögen mir den aus eigenen
hrnehmungen und Erkundigungen hervorgehenden,
naßgeblichen Vorschlag verzeihen, dieselben in Masse
in jedes Gastwirths Verwahrung befindlichen allge-
nen Kasse zuzuwenden; dadurch allein wird eine
hältnißmäßige Vertheilung erzielt, und der Nach-
l vermieden der aus Gaben an Einzelne für die an-
n Dienstboten und zugleich für den Gastgeber er-
chst, der diese dann entschädigen muß. Für auffer-
entliche persönliche Dienstleistungen bestimmte Gra-
ationen, wie Frisiren und Rasiren, Kleider- und
huh-Besorgung, Spazierfahrten, machen natürlich
von eine Ausnahme.

Für diejenigen welche über die Hub und deren in gegenwärtigen Blättern genannte Umgebungen sich noch weiter zu unterrichten wünschen, mögen als Zugabe hier noch einige literarische Notizen folgen.

Schütz, (D. A. J.) Nachricht über den Kurort in der Hub. Carlsruhe bei Müller, 1813.

Klüber, Beschreibung von Baden und seiner Umgebung. 2 Theile. Tübingen bei Cotta, 1810.

Schreiber (Al.), Gemälde von Baden mit seinen Heilquellen und Umgebungen, vom Murgthale und Schwarzwalde, nebst den interessantesten Sagen. Heidelberg bei Engelmann, 1818. Ist die 3te gänzlich umgearbeitete und erweiterte Ausgabe seines 1805 zuerst erschienenen Werkes über Baden.

Desselben Handbuch für Reisende am Rhein. Heidelberg bei Engelmann, 1816.

Desselben Streifereien durch einige Gegenden Deutschlands, vom Verfasser der Scenen aus Fausts Leben. Leipzig, 1795.

Mosch (D.), die Bäder und Heilquellen Deutschlands und der Schweiz. Leipzig bei Brockhaus, 1819. 2 Bände mit vielen Kupfern. Giebt einen ziemlich umfassenden Artikel über die Hub und ihre Umgegend.

Kölreuter (Hof-Med.), die Mineralquellen im Gros-Herzogthum Baden, 1ster Jahrgang, 1820.

rlsruhe bei Marx. Obgleich in diesem Hefte noch
n Artikel über die Hub gegeben ist, so ist doch zu
varten, daß der gelehrte und in diesem Fache ganz
züglich bewanderte Verfasser dies in einem der fol-
den thun werde.

Kolb, historisch-statistisch-topographisches Lexicon
n dem Gros-Herzogthum Baden. Karlsruhe bei Mack-
, 1813 bis 1816. 3 Bände.

Jägerschmid, (Ober-Forstrath), das Murgthal,
'onders in Hinsicht auf Naturgeschichte und Statistik.
irnberg, 1800.

Neben diesen beschreibenden Werken über die er-
ihnten Gegenden, verdienen, in Betreff der mit eini-
n derselben verbundenen Volkssagen, auch noch fol-
ide angeführt zu werden:

Simplicius vom Einfaltspinsel, Frankfurt 1790.
ch dem 1685 erschienenen Romane des Samuel Grei-
sohn von Hirschfeld, auf Veranlassung Lessings neu
ausgegeben, wo der Mummelsee mit seinen Wundern
em Theile der Begebenheiten zum Schauplatz dient.

Maltitz, die Geister auf Yburg. Karlsruhe bei
rx, 1816.

Außerdem sind in mehrern Taschenbüchern und
tschriften Gedichte, Erzählungen und andere Auf-
e zerstreut, welche zum größten und besten Theile

von dem in jeder Hinsicht so achtungswürdigen Herrn Hofrath Aloys Schreiber herrühren, der dieses sein Geburtsland im jugendlich warmen Herzen trägt.

Ohne von dem alten Doctor Gallus Etschenreuter, der schon im Jahr 1571 die Hub besang, ihre Heilkräfte beschrieb und rühmte, und den Gästen den wohlmeinenden Rath gab: „Hilfts Einmal nicht, so komm her wieder!" noch von mehrern Gedichten des Herrn Amtmanns Pecher, dem in der Schützischen Schrift abgedruckten des verstorbenen Prof. Petersohn, ꝛc. Meldung zu thun, nenne ich unter den mir bekannt gewordenen nur folgende Schreiber'sche als vorzüglich ansprechend:

Die Hub,
An die Berge der Heimath,
Kapell,
In den Ruinen von Windeck,
Hugo von Windeck,
Die Burg Windeck und der Hennegraben (eine äusserst liebliche Erzählung),
Der Rummelsee,
Das Rümmelchen, ein allemannisches Mährlein.

Als Probe sey es vergönnt diesen Blättern zwey dichte anzuhängen, welche dieselben angenehm schlies- werden.

Die Hub.

O Thal mit deinen Bäumen,
Mit deiner Waldkapell',
Mit deinen frommen Träumen,
Mit deinem Heilungsquell!
Kein Sturm erreicht den Müden
An deines Bächleins Rand,
Und Ruh und Stille bieten
Vertraulich ihm die Hand.

Der Windeck Thürme schauen
So ernst vom Berg herab,
Die Ritter und die Frauen
Deckt ein versunknes Grab.
Das Schwert, das hier geklungen,
Es rostet lange schon;
Was Sänger hier gesungen,
Auf immer ist's entfloh'n.

Der Mensch und seine Werke,
Sie sind des Tages Raub,
Die Schönheit und die Stärke
Zerfallen bald in Staub.

Jedoch die Sterne glimmen
Und walten immerdar,
Und Blüt' und Liederstimmen
Bringt jedes neue Jahr.

Die freundliche Najade
In ihrem Felsenhaus,
Gießt immer noch zum Bade
Die heil'gen Fluthen aus.
Die Parzen selbst gewinnen
Kann ihr vertrautes Wort;
Sie werden weich und spinnen
Den Faden emsig fort.

Verborgne Kräfte legen
Den Schlag ins Menschenherz,
Verborgne Kräfte regen
Sich selbst im todten Erz.
Der Forscher sucht vergebens,
Woher der Born entquillt:
Der Ursprung alles Lebens
Ist tief in Nacht verhüllt.

Wer läßt geheime Schauer
Hier unter Eichen wehn?
Warum die stille Trauer,
Wo Windecks Thürme stehn?
Was spricht in Waldesschweigen
Uns so bedeutend an?

Wer macht, daß von den Zweigen
Uns Ruhe säuseln kann?

Die Welt des Unsichtbaren
Thut sich hier leise kund;
Kannst du das Wort bewahren,
So tritt in ihren Bund.
Dein und der Quelle Leben
Entströmen Einer Hand;
Die Kräfte, die hier weben,
Sind alle dir verwandt.

A. Schreiber.

Freundliche Hub, dich begrüßet mein Lied! —
·iede dem Wandrer, der Sorgen entflieht,
bung dem Siechen, von Schmerzen umwunden,
em, ach! die Reize des Lebens erloschen,
Spendet der Quelle
Heilende Welle,
pendet dein heiteres, gastliches Haus.

Traulich von kühlenden Bäumen beschirmt,
üstig von felsigen Bergen umthürmt,
eblich von blumigen Wiesen umfangen,
reudig von schimmernden Bächlein durchzogen,
Eilen die Stunden,
Segnend entschwunden
ir in dem Schooße, beglückende Hub!

Windeck! Von sonnigen Strahlen umglänzt,
Prangend von Eichen und Tannen bekränzt,
Schauest so keck von dem Berge hernieder! —
Auf! durch des Waldes sich wölbende Gänge,
Schattenumflossen! —
Frohe Genossen
Auf! zu dem winkenden Schlößlein hinan!

Ha! welch' ein zauberisch wonniges Bild
Strahlet empor aus des Thales Gefild!
Fesselos schweifen die seligen Blicke
Ueber die weithin sich breitenden Fluren.
Purpurne Gluthen
Färben die Fluthen,
Leuchten im wogenden, herrlichen Rhein. —

Wenn sich die kühlere Dämmerung naht,
Rasch nun hinunter den heimischen Pfad! —
Sehet, uns winket gesellige Freude
Hin zu dem Saale, dem trefflich geschmückten.
Schwingt, bei dem Mahle,
Froh die Pokale:
„Schöner stets blühe, du freundliche Hub!"

E. Stöber.